

Среда, 12. Июня 1857.

№ 66.

Митwoch, den 12. Juni 1857.

Частныя объявленія для неофициальной части принимаются по шести коп. с. за печатную строку въ г. Ригѣ въ редакціи Губернскихъ Вѣдомостей, а въ Вольмарѣ, Феллинѣ и Аренсбургѣ въ Магистратскихъ Канцеляріяхъ.

Privat-Annoncen für den nichtofficiellen Theil zu 6 Kopek. S. für die gedruckene Druckzeile werden entgegengenommen: in Riga in der Redaction der Gouvernements-Zeitung und in Wolmar, Fellin und Arensburg in den resp. Canzelleien der Magisträte.

Русlands Industrie und Handel.

(Fortsetzung.)

An dieser Regel festhaltend wird 1) die Thätigkeit der Regierung, bezüglich der Volkswirtschaft, sich in dem Maße vermindern, als das Volk anfangen wird, selbst für seinen Vortheil zu sorgen; 2) sie wird sich unter allen Umständen lediglich auf die Herrichtung des Bodens beschränken, auf welchem die Industrie wurzeln und wachsen kann, und nur in seltenen Fällen durch directe Unterstützung nachhelfen. 3) In denjenigen Staaten, welche alle Bedingungen zu einer gedeihlichen Entwicklung der Industrie überhaupt in sich tragen, würde es ganz unrichtig sein, Maßregeln zu treffen, um irgend einen neuen Industriezweig einzuführen oder zu heben; denn wenn er dem Lande eigenthümlich wäre, so würde er auch ohne Beihilfe der Regierung sich Eingang verschaffen. So hat z. B. der Zollverein, der viele Jahre hindurch der, hinter dem größten Theil der übrigen Gewerbe in Großbritannien, zurückgebliebenen Seidenfabrication in England gewährt wurde, gar keine Begründung; denn wenn dieser Industriezweig den Engländern handgerecht wäre, so ist kein Grund vorhanden, weshalb derselbe sich dort nicht ebenso entwickeln sollte, wie die übrigen Gewerbe.

Anders verhält es sich mit einem neuen, eben erst entstehenden Lande, da steht jedes neue Unternehmen noch auf viel Schwierigkeiten, so daß es wol einer Hilfe der Staats-Regierung bedürfen kann. Die Vertheidiger der Schutztarife berufen sich auf die Geschichte aller europäischen Staaten; denn alle, mit Ausnahme der Schweiz, ließen es einst für ihre Pflicht Gewerbesteuerregeln anzuwenden, um Gewerbe verschiedener Art bei sich einzubürgern und allen gelang dies mehr oder weniger, nur läßt sich dabei nicht beweisen, daß der Erfolg zu diesen Aufmunterungsmaßregeln der Staatsregierungen in dem entsprechenden Verhältnisse stand, noch weniger aber, daß ohne diese Maßregeln keine Fabriken und Samodden in Europa entstanden wären. Im Gegentheil gilt die Schweiz, welche dem Freihandel geöffnet ist, jetzt für einen der industriellsten Staaten in Europa. Beigien konnte seines geringen Umfanges wegen sich niemals an strenge Zollmaßregeln halten und nimmt dessen ungeachtet einen der ersten Plätze in Mitten der industriellen Nationen ein. Die Tarife Frankreichs waren im Allgemeinen exclusiver als die Großbritanniens, jedoch verhinderte dies England nicht, in vielen Gewerben Frankreich weit vorauszuweichen. Die Baumwollen- und Leinen-Manufacturen in England haben sich sogar niemals eines besondern Schutzes erfreut und den-

noch behaupten sie in Europa den ersten Rang. Die Neapolitanische und Spanische Regierung protegirten Fabriken und Samodden ohne Erfolg und in Oesterreich blühten bis zum Jahre 1848, von wo ab überhaupt die Volksthätigkeit mehr Verden gewann und das Zollsystem weniger exclusiv zu werden anfing, nur die Wollenfabriken allein. Die Schweiz ist umgeben von Staaten, die dem Schutzsysteme folgten oder selbst bis hienau noch folgten und den Schweizerischen Erzeugnissen unzugänglich sind. Dessenungeachtet hat sie doch nie, wenn auch nur als Nothwehr zu Maßregeln ihre Zuflucht genommen, die den Abzug der Erzeugnisse ihrer Nachbarn beeinträchtigten, vollkommen begreifend, daß unter solchen Maßregeln zu meist die Schweizer-Consumenten dieser Waaren leiden würden. Wir wiederholen es, mag man nur dafür sorgen, daß der Boden für die Industrie vorbereitet und alles entfernt werde, was ihre Entwicklung stören könnte, dann wird sich die Industrie schon selbst heben.

Es giebt jedoch einen Staat in Europa, der sich in einem völligen Ausnahme-Zustande befindet und auf den die oben dargestellten Regeln nicht in ganzem Umfange anwendbar sind. Dieser Staat ist Rußland, und die Ursachen seines besondern Zustandes bestehen: 1) in natürlichen Mängeln, 2) darin, daß es nicht lange erst in den Kreis der europäischen Völker eingetreten ist und 3) in der besondern Stellung, die bei uns die Staats-Regierung seit den Zeiten Peter's des Großen eingenommen hat.

Leider ist Rußland weniger reich von der Natur begabt, als das ganze westliche Europa und empfindet alle Uebelstände seiner continentalen Lage, welche nicht nur auf den Landbau, sondern auch auf die Industrie und den Handel einwirkt. Rußland bildet die ausgedehnteste Fläche, die an ihre Grenzen von fremden Meeren berührt wird; sein Klima wird nicht durch die Nähe von Meeren gemildert und es zeichnet sich daher durch plötzliche Uebergänge von Hitze zu Kälte aus. Die Nord- und Ostwinde, durch Gebirgszüge nicht aufgehalten, haben freien Spielraum vom Caspischen bis zum schwarzen Meere und von den Karpaten bis zum Ural, überall Kälte verbreitend und alle Fruchtbarkeit verzehrend. Daher tritt so oft Dürre ein, und in Odessa, unter gleichem Breitengrade mit Mailand, sinkt das Thermometer unter 20°. Der lang anhaltende Winter beraubt Rußland der Erzeugnisse des Südens, verkürzt die Zeit nicht nur der Feld-, sondern aller Arbeiten überhaupt, die

in freier Luft *) oder in Localen, die nicht leicht und immer theuer zu erheizen sind, gethan werden müssen, raubt der Industrie während vieler Monate die Hilfe der Wasserkraft und erschwert die Verbindung, indem während des Winters die Schifffahrt auf den Meeren und Flüssen ganz unterbrochen ist und die Räder gezwungen sind, diejenige Summe, welche auf 12 Monate hätte vertheilt werden müssen, in 5 bis 6 Monaten zu erarbeiten. Der weite Landtransport wird auch selten durch Schlittenbahn erleichtert, und die Verbindung des Südens mit dem Norden des Reichs ist nur zur Sommerzeit leicht. Durch den raschen Temperaturwechsel leiden alle Bauten und Anlagen; diejenigen von ihnen, welche bestimmt sind zum Unterbringen von Menschen und Vieh, erfordern ungleich mehr Dauerhaftigkeit und größere Kosten für Remonte und Beheizung, als in den südlichen Ländern.

Wenn Rußland nach verschiedenen Richtungen hin von Gebirgsketten durchzogen wäre, so würde sein Klima verschiedenartiger sein, im Schooße der Gebirge würden sich Steinkohlen und alle fossile (besonders Eisen) finden, die die ganze westliche Hälfte des Reichs jetzt entbehrt; durch das Vorhandensein von Kohlen und Eisen aber wird die industrielle Bedeutung fast aller europäischen Staaten bedingt. An vielen Orten sind die Wälder schon verschwunden oder werden mehr und mehr ausgerottet in Folge der zunehmenden Bevölkerung, welche indeß künftighin auch Holz brauchen wird. Durch Ausrottung der Wälder wird auch das Klima verändert. Die Trockenheit der Luft, ohnedies schon trappant wegen Rußlands Entfernung vom Ocean, nimmt zu nach Maßgabe der Verringerung der Waldstrecken; zugleich versanden die Flüsse, weil Schnee und Feuchtigkeit, die in den Wäldern zurückgehalten wurden, jetzt schnell abfließen. Folglich wird, nach Maßgabe des Zuwachses der Bevölkerung, was nothwendig mit dem Ausblühen eines Landes verbunden ist, Rußland entblößt und unfruchtbar, nach dem Vorbilde vieler asiatischen Reiche, wie z. B. Persiens, welches durch Ausrottung der Wälder unbewohnbar geworden ist. Im Westen Europa's, wo wegen der Nähe des Meeres viel Regen fällt, ist es nicht nöthig die Feuchtigkeit durch Waldanpflanzungen heranzuziehen; im Osten aber, wohin die Regenwolken selten gelangen, ist die Erhaltung der wenigen Feuchtigkeit auf der Erdoberfläche eine Bedingung des Lebens und der Existenz, besonders in den ebenen Gegenden, wo die Wolken nicht von Bergen angezogen und zurückgehalten werden.

Gleichwohl behindern große Waldstrecken das Anwachsen der Bevölkerung. Das ist ein Dilemma, aus dem schwer heranzukommen ist. Der ganze Steppentheil Rußlands ist zu einer bedeutenden Entwicklung nicht geeignet, ebenso wohl durch den Mangel an Wasser, der nicht überall Niederlassungen gestattet, wie auch durch den Mangel an Brennmaterial, der die Bewohner zwingt, Viehdünger und Stroh als Heizmaterial zu verwenden; das Düngen der

Felder aber ist die erste Bedingung der Landwirtschaft, denn es ist durch die Erfahrung bewiesen, daß auch die weltberühmte schwarze Erde des mittleren und südlichen Theils Rußlands mit der Zeit erschöpft wird. Für die Steppen bleibt noch der Versuch einer Bewässerung der Felder und Anpflanzung von Waldungen.

Dies sind die natürlichen Ursachen, welche einer Zunahme der Bewohnerzahl Rußlands entgegen stehen und man kann mit Bestimmtheit sagen, daß Rußland niemals im Stande sein werde, auf einem gleichen Bodenraum eine gleiche Volkszahl wie das westliche Europa zu nähren, und deshalb wird auch der Grund und Boden in Rußland niemals den Werth erlangen, den er in mehr begünstigten Ländern hat. Die auf denselben verwendeten Capitalien und die daran gesetzte Arbeit geben einen geringeren Ertrag, während doch der Werth des Bodens der Maßstab für den Reichtum eines Landes ist, und das durch Grundbesitz repräsentierte Capital als sicherste Garantie für diejenigen Summen gilt, welche in industriellen Unternehmungen umgelegt werden. Der größte Theil solcher Unternehmungen erfordert in Rußland bedeutendere Opfer als in anderen Ländern. Endlich wird der bei Weitem größte, zur Menschenarmuth verdamnte, Theil Rußlands immer diejenigen Vortheile entbehren müssen, die in vieler Beziehung eine dichte Bevölkerung gewährt.

Unter so ungünstigen Verhältnissen ist Rußland genöthigt, einen eigenen Weg zu wählen, um einstmals dem westlichen Europa gleich zu kommen, wenn auch nicht in materiellem Reichtum, so doch wenigstens in denjenigen Bequemlichkeiten des Lebens und in der moralischen Entwicklung, welche im Westen eine natürliche Folge des allgemeinen Wohlstandes sind. Deshalb kann auch Rußland nicht umhin, bisweilen zu Gewaltmaßregeln zu greifen, um so mehr, als es seine Aufgabe ist, nicht nur mehr Hindernisse auf seinem Wege zu überwinden, als die reicher von der Natur begabten Staaten, sondern weil auch die zur Erreichung einer dem übrigen Europa gleichen Civilisation ihm angemessene Zeit ungleich kürzer ist als diejenige war, die der Westen genossen hat; denn Rußland hat erst vor anderthalb Jahrhunderten sich aus den Armen des Orients losgerissen und sich Europa angeschlossen. Rußland fand bei den europäischen Völkern die Civilisation, wie sie sich schon während vieler Jahrhunderte hervorgearbeitet hatte; ihm blieb in vielen Beziehungen nur übrig sich die Resultate anzueignen. Außer Stande sich selbstständig zu entwickeln, mußte Rußland dem fremden Vorbilde folgen und seine Nachbarn einzuholen streben. Auf diesem Wege ging, und mußte die Staats-Regierung dem Volke vorangehen, indem sie dieses auf der neuen Laufbahn leitete und sich zur Vermittlerin machte zwischen dem russischen Volke und dem Westen. Auf solche Weise aus dem, den Regierungen anderer Staaten eigenen, passiven Zustande hervortretend, standen die Regenten Rußlands an der Spitze des Volks, dieses lenkend und zugleich die Fingerzeige der innern Richtung seines Geistes erspähend. (Fortsetzung folgt.)

*) Weronech z. B. und Brüssel liegen unter einem Breitengrade, jedoch hat Letzteres gegen Weronech 66 Tage im Jahr mehr, die zu Feldarbeiten geeignet sind.

Ueber Päder und deren Einteilung.

(Fortsetzung.)

In physikalischer Beziehung kann man daher den Menschen wie eine Masse betrachten, von welcher nur ein Häutchen aus festem Stoff, während vier Häutchen aus Flüssigkeit bestehen.

Die Masse ist nun in einer Haut eingeschlossen, und in dieser Haut ist sie fortwährend der Luft ausgesetzt und wird auch zeitweise in's Wasser gebracht.

Was wird die Folge hiervon sein?

Erst die neuere Zeit vermochte diese Folgen wissenschaftlich zu bestimmen, und zwar nach vorangegangenen streng geführten Versuchen.

Setzt man eine Flüssigkeit in Thierblase verschlossen der Luft aus, so verdunstet sie durch die verschlossene Blase hindurch. Die Haut des menschlichen Körpers ist schwächer als gewöhnliches Leder; aber selbst durch eine lederne Blase verdunstet wässrige Flüssigkeit. Bringt man aber solche eine gefüllte Blase in Wasser, so stellt sich Folgendes heraus.

Wenn das Wasser in der Blase ganz gleich ist in Bestandtheilen, wie das Wasser, in welches die Blase eingetaucht wird, so geschieht weder ein Eintritt, noch ein Austritt der Flüssigkeit durch die Wände der Blase; sobald aber die beiden Wasser nicht von gleicher Beschaffenheit sind, so findet ein Austausch statt, und zwar derart, daß das dünnere leichtere Wasser sich durch die Haut drängt und sich dem dichteren schwereren Wasser beimischt.

Man kann sich hiervon durch einen Versuch überzeugen. Bindet man einen Lampen-Cylinder unten mit Thierblase zu, gießt in denselben starkes Salzwasser und setzt ihn dann in ein Glas gewöhnlichen Wassers hinein, so wird, wenn die beiden Flüssigkeiten anfangs ganz gleich hoch stehen, bald ein Unterschied bemerkbar werden; denn es wird sich durch die Thierblase hindurch reines Wasser in den Cylinder hineindrängen, so daß die Flüssigkeit im Cylinder zu steigen anfängt.

Daß der menschliche Körper gleichen Gesetzen unterworfen ist, lehrt die tägliche Erfahrung.

Warum dürstet man nach salzigen Speisen? Weshalb trinkt man so viel nach dem Genuß von Häring?

Es rührt daher, daß die Wände des Magens ebenfalls durchdringlich für Flüssigkeiten sind und bei weitem durchdringlicher als gewöhnliche Thierblase. Nun aber circulirt in den Wänden des Magens das Blut durch reichhaltige Adern. Befindet sich im Magen eine Flüssigkeit, die leichter ist als die Blutflüssigkeit, z. B. reines Wasser, so tritt durch die Wände des Magens das Wasser sofort in's Blut über, weshalb denn unser Durst so außerordentlich schnell durch einen Trunk gestillt wird. Nimmt man aber salzige Speisen zu sich, so wird durch die Auflösung der Salze die Flüssigkeit im Magen dichter als die Blutflüssigkeit, und es treten Wasserbestandtheile aus dem Blute durch die Wand des Magens zu der dort befindlichen dichteren salzigen Flüssigkeit. Salzige Speisen im Magen entziehen demnach dem Blute Wasserbestandtheile und verursachen im Blute den Mangel an Wasser, den das Gefühl des Durstes uns anzeigt. Denn Durst ist eine Natursprache, welche in's Deutsche übersezt soviel heißt wie: „Unser Blut braucht Wasser!“

Wir sehen hiernach aus den täglichen Erfahrungen, daß im lebenden Körper jenes Durchdringen der leichteren Flüssigkeit zur dichteren, die man wissenschaftlich: „Osmose“ nennt, stattfindet, und sind nun so weit, zeigen zu können, wie dies beim Baden von wesentlichem Einfluß ist.

Die Haut des Badenden ist es, die zwei Flüssigkeiten von einander trennt. Inwendig im Körper strömt unter der Oberhaut ein fortwährender, in unzählbaren feinen Kanälen vertheilter Blutstrom in ununterbrochenem Kreislauf; und draußen am Körper befindet sich beim Badenden eine ihn umspülende Wassermasse. Das Blut ist auf der einen Seite der Haut, das Wasser auf der anderen, und der Austausch durch diese Wand hindurch bleibt nicht aus, sobald beide Flüssigkeiten nicht völlig von gleicher Dichtigkeit sind.

Zwar ist das Blut selbst noch in der zarten Haut der äußerst feinen Adern, die ihrer Feinheit wegen die Haargefäße genannt werden, eingeschlossen, und man könnte hiernach glauben, daß diese doppelte Scheidewand ein Hinderniß des Austausches sei; wer jedoch schon bemerkte, wie bei Ohnumachien das Einreiben der Haut mit Aether wirksam ist, und an sich selbst einmal gefühlt hat, wie schnell der leichte Aether durch die Haut und die Blutgefäße hindurch in's Blut dringt, der wird nicht zweifeln, daß der Austausch trotz der verdoppelten Haut stattfindet. Ja, im Leben der Pflanzen, wo sich Flüssigkeiten von der Wurzel aus bis zur höchsten Spitze verbreiten, rührt auch die Verbreitung derselben nur von dem Austausch durch die Wände von vielen Mill. Zellen her, die rings verschlossen sind und doch ein Durchdringen der Flüssigkeit gestatten.

Es kommt nun darauf an, in was für Wasser wir baden. Das Blut ist nur um ein Hunderttheil schwerer als reines Wasser, und dieser Unterschied will nicht viel sagen; allein man muß hierbei bedenken, daß bei dieser Vergleichung der Schwere ein sehr verschiedener Grad von Wärme vorausgesetzt ist. Das Blut ist hier in seiner Naturwärme von nahe dreißig Grad gemeint, während das Wasser im Zustande seiner größten Dichtigkeit, das heißt, wenn es vier Grad warm ist, zum Maßstab angenommen wird. Setzen wir nun voraus, daß man ein lauwarmes Bad nimmt, so ist durch die Wärme des Wassers dessen Leichtigkeit bedeutend verringert, und es stellt sich der Unterschied der Dichtigkeit zwischen solchen Wasser und dem Blut schon bei weitem stärker heraus. — Der Unterschied verliert aber auch nicht viel an Größe, wenn wir ein kaltes Bad nehmen, indem die Kälte des Wassers sich für den Augenblick dem Blut mittheilt und es jedenfalls für einen Moment dichter macht.

Baden wir also in reinem Wasser, wie z. B. in Flüssen, so tritt durch die Haut Wasser in unser Blut über. Wir sind im Stande, durch ein Bad in reinem Wasser den Durst zu löschen, durch ein Bad in leichten Flüssigkeiten dem Körper nährenden und anregenden Stoffe zuzuführen, was bei den Salz-Bädern und Kräutern-Bädern der Fall ist. Verweilt man längere Zeit im Wasser, so mehrt sich deshalb die Aufnahme des Wassers im Körper derart, daß man den Drang nach Wasser-Entleerung empfindet.

Ganz anders aber ist es, wenn man in einer Flüssigkeit badet, welche dichter ist als die Blutflüssigkeit; es tritt dann Wasser aus dem Innern des Körpers in das Bad über. Vom Bad in Salzwasser, wie dem Seebad, sagt man mit Recht im Volke, daß es zehre, es entzieht in der That die dichtere Flüssigkeit, in welcher man badet, dem Blut die leichteren Bestandtheile.

Die Hausfrauen, welche Fleisch einsalzen, werden schon die Bemerkung gemacht haben, daß nach einiger Zeit der Boden des Gefäßes, worin das gesalzene Fleisch liegt, mit einer blutigen Flüssigkeit bedeckt ist. Es rührt dies daher, daß die obere Schicht von Salzwasser, die sich über dem Fleisch bildet, die leichtere Flüssigkeit aus dem Innern des Fleisches herauszieht, die nun abtropft und sich am Boden des Gefäßes ansammelt.

Man nehme nun ein Bad, welches man wolle, wenn das Wasser nicht gerade netto so dicht ist wie das Blut — und das wäre der allersonderbarste Zufall —, so wird entweder ein Austritt oder ein Eintritt von Flüssigkeit durch die Haut stattfinden.

Käme es nun auf weiter nichts an, als wässrige Flüssigkeiten in den Körper zu bringen oder aus ihm zu

entfernen, so könnte man dies auf leichterem Wege, durch Trinken oder Dursten haben, obgleich es medizinisch oft von Wichtigkeit ist, gerade gewisse Stoffe durch die Haut eindringen oder entfernen zu lassen. Für unser Thema jedoch ist nicht die eintretende oder austretende Flüssigkeit die Hauptsache, sondern die Anregung, welche die Haut hierbei erhält, das Wechselgeschäft, zu dem sie berufen ist, kräftiger fortzusetzen, wenn sie wieder aus dem Bade ist.

Unsere Haut ist denselben physikalischen Gesetzen unterworfen, wie ein Ledersack, der, mit einer Flüssigkeit gefüllt, in eine andere Flüssigkeit gestellt wird; aber unsere Haut ist kein bloßer Ledersack, sondern ein lebendiges

Organ, das, wenn es physikalisch angeregt ist zu einer Thätigkeit, diese auch fortsetzt, selbst wenn die Anregung aufhört. Das, was während des Badens geschieht, ist an sich gleichgültig; aber es regt das Bad die Durchdringlichkeit der Haut überhaupt an, und nach dem Bade ist dieselbe nicht nur mechanisch gereinigt, sondern auch physikalisch angeregt worden, ihr Geschäft besser fortzusetzen, sobald man wieder aus dem Wasserbade in's Luitbad tritt.

Das Bad also regt die Lebensthätigkeit der Haut an und macht diese sammt ihren Drüsen energischer und wirksamer.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Garten ist in der Stadt Wolmar unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt dajelbst

Zinngießer Bergström. 1

Der Ritterschaftliche Comité für Prüfung der Bauernpferde macht hierdurch bekannt, daß diese Prüfung am 27. Juni d. J. in Jellin und am 22. August in Wolmar stattfinden soll und ladet zur Theilnehmung an derselben ein.

Riga, im Ritterhause, den 25. Mai 1857. 1'
Nr. 529.

A n g e k o m m e n e S c h i f f e.

Nr.	Schiffs-Name & Flagge.	Schiffers-Name.	Von wo.	Ladung.	An wen adressirt.
In Riga.					
429	Engl. Schon. „Maria“	Capt. Blat	Liverpool	Salz	Ordre
430	„Jane Jergusen“	Walter Noß			Fenger & Co.
431	Russ. Schon. „Leino“	Strambe	Meaberg	Lbeer	Ordre
432	Norm. Schon. „St. Swithun“	Olsen	Staranger	Heeringe	Kriegsmann & Co.
433	Engl. Schon. „Senator“	Sinclair	London	Ballast	Mitchell & Co.
434	Russ. Schon. „Bertha“	Nordberg	Meaberg	Lbeer	Weitberg & Co.
435	Lüb. Dampf. Riga & Lübeck	Geslien	Lübeck	Stückgüter	Rueß & Co.
436	Norm. Nacht „Norora“	Amundsen	Bergen	Heeringe	Ordre
437	Amerik. Brk. „Paclet de Guanaquil“	Hoffmann	Liverp. ol	Ballast	Schröder & Co.

Schiffe sind ausgegangen 281; im Aufsegeln 0; Strujen sind angekommen 560.

A n g e k o m m e n e F r e m d e.

Den 12. Juni 1857.

Hotel Stadt London. Hr. Kaufmann A. Zeder, Hr. Johann Peterberg, Madame Migroz, Demoiselles Gallieron, Armont, Grand, Gumbel Jeanneur und Kreis, Hh. Kaufleute Reuner u. Gahnbäck, Hr. Norwegischer Vicar. Keren, Hr. Schiffbaumeister Colbjørnsen, Hr. Kaufmann Zurager, Hr. Doermänner Dufchenig Sängerin Fräulein Wallstedt, Hr. Commis de Swert u. Hr. A. Dabner aus dem Auslande; Hr. Kaufmann Delle von St. Petersburg; Hh. Studenten Büttner, Ridder und Etzelmarer von Dorpat.

Hotel St. Petersburg. Hr. v. Nowikoff, Hr. Dr. Indrening aus dem Auslande; Hr. Generalmajor v. Lischée nebst Familie, Hr. General v. Terschau von Mitau; Hr. Kreisdeputirter v. Kahlen nebst Familie von Galzenau.

Hr. v. Vegejack aus Livland, log. im Hause der Frau Landrätthin v. Vegejack.

Hr. Kaufmann Pulaski von St. Petersburg, log. bei Pfefferkorn.

Berichtigung. Im nichtofficiellen Theile der Gew.-Ztg. Nr. 65 S. 259 Sp. 1 Zeile 16 von unten lies „vor“ statt „von“ und S. 260 Sp. 1 Z. 16 von unten „bisher“ statt „besser“.

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 12. Juni 1857. Censur Dr. C. G. Napieroff.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.



Издаются по Понедѣльникамъ, Средамъ и Пятницамъ. Цена за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Ueberendung 3 R., mit Ueberendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouvern.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 66. Среда. 12. Іюня

Mittwoch, den 12. Juni 1857.

ЧАСТЬ ОФИЦИАЛЬНАЯ.

Officieller Theil.

Отдѣлъ общій.

Allgemeine Abtheilung.

П у б л и к а ц і я .

Сиротскій Судъ Императорскаго города Риги симъ вызываетъ всѣхъ тѣхъ, кои предполагаютъ имѣть какія либо претензіи на имущество, оставшееся послѣ умершаго торговаго прикащика Карла Августа Штейнберга, оставившаго духовное завѣщаніе уже опубликованное, съ тѣмъ, чтобы явиться имъ и представить свои доказательства лично или чрезъ надлежаще уполномоченныхъ повѣренныхъ въ Сиротскій Судъ или въ Канцеляріи онаго непременно въ теченіе шести мѣсяцевъ, считая съ нижеписаннаго числа и не позднѣе 30 Ноября 1857 года, въ противномъ случаѣ по истеченіи такового опредѣленнаго срока они съ своими объявленіями болѣе не будутъ слушаны ни же допущены.

Вмѣстѣ съ тѣмъ симъ предписывается всѣмъ тѣмъ, кои состоятъ должными сказанному умершему Карлу Августу Штейнбергу, или имѣютъ въ своихъ рукахъ принадлежащее ему имущество, объявить о таковомъ своимъ долгъ Сиротскому Суду и представить въ Судъ для храненія имѣющагося у нихъ имущество умершаго въ таковой же опредѣленный срокъ подъ опасеніемъ

В р о с л а м .

Von dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga werden Alle und Jede, welche an den Nachlaß des mit Hinterlassung eines bereits publicirten Testaments verstorbenen Handlungs-Commiss Carl August Steinberg irgend welche Anforderungen zu haben vermeinen hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato dieses affigirten Proclams und spätestens den 30. November 1857 sub poena praeclusi bei dem Waisengerichte oder dessen Canzellei entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte zu melden und dajelbst ihre fundamenta crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expiration sothanen termini praefixi mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt sein sollen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche dem besagten Carl August Steinberg verschuldet sind, oder demselben gehörige Vermögensstücke in Händen haben, bei der auf wissentliche Verschweigung fremden Eigenthums und dessen unrechtfertige Dilapidation resp. gesetzten Strafe, insbesondere der des doppelten eigenen Erlasses angewiesen, in gleicher proclamsmäßiger Frist gebührende Anzeige von ihrer Schuld bei dem Waisengerichte zu ma-

положенного за умышленную утайку чужаго имущества и за неправильную разтрату онаго взысканія, именно двойнаго онаго вознагражденія. 1

Рига въ Ратгаузъ, 30 Мая 1857 года.
№ 392.

За Лифляндскаго Вице-Губернатора:

Старшій Совѣтникъ Баронъ Г. Ф. Тизенгаузенъ.

Старшій Секретарь М. Цвингманъ.

chen und die in ihren Händen befindlichen Vermögensstücke ad inventarium zu geben.

Riga-Rathhaus, den 30. Mai 1857.

Nr. 392.

1

Für den Livländischen Vice-Gouverneur:

Ältester Regierungsrath Baron G. v. Tiesenhausen.

Ältester Secretair M. Zwingmann.

ЛИФЛЯНДСКИХЪ

Губернскихъ Вѣдомостей

ЧАСТЬ ОФФИЦАЛЬНАЯ.

Livländische

Gouvernements-Zeitung.

Officieller Theil.

ОТДѢЛЪ ПЕРВЫЙ

erste Abtheilung

Анordnungen и. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Am 10. Juni c. hat Se. Excellenz der Livl. Herr Civil-Gouverneur v. Eifen zur Befriedigung der Bitte der Riga-Wieskauischen Chauffee eine Reise angetreten und Se. Excellenz der Livl. Herr Vice-Gouverneur v. Brevern die Verwaltung des Gouvernements übernommen.

Laut Allerh. Tagesb. im Civil-Resort v. 28. Mai c. ist der Wolmarische Stadtarzt Coll.-Mf. Jürgenson auf 4 Monate in's Ausland zum Gebrauch der Marienbader und Rissingenschen Mineralwasser beurlaubt worden.

Mittels Allerh. Tagesb. vom 29. Mai c. ist der Tischvorsteher der Kanzlei des Curators vom Dorptischen Lehrbezirk Coll.-Secr. Steinberg auf sein Ansuchen des Dienstes entlassen.

Mittels Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Resort vom 30. Mai c. Nr. 117 sind auf ihr Ansuchen des Dienstes entlassen worden: der Journalist der Arensburgschen Kreisrentei Lit.-Rath Dickaus und der Kanzleibeamte der Rigaschen Kreisrentei Coll.-Reg. Stübing.

Mittels Allerh. Tagesb. im Civil-Resort von demselben Tage ist der Tischvorsteher des Livl. Domainenhofes, Coll.-Secr. Krühse zum Gebrauch des Karlsbader Mineralwassers auf 4 Monate in's Ausland beurlaubt worden.

Mittels der am 15. Mai 1856 Allerhöchst bestätigten, durch den Ukas eines Dirigirenden

Senats vom 28. September 1856 publicirten Regeln, über Beurlaubung und Verabschiedung der Untermilitairs ist unter anderm eine neue Ordnung für die Rechnungsführung über die beurlaubten Untermilitairs dergestalt festgesetzt worden, daß in den Gouvernements, und zwar sowohl in den innern Garnison-Bataillonen, als auch bei allen Stadt- und Landpolizeien, alphabetische und namentliche Verzeichnisse für diese Leute nach den Formen geführt werden, welche den §§ 62 und 63 der obgedachten Regeln beigelegt sind.

Durch diese Ordnung, nach welcher über die beurlaubten Untermilitairs in den Gouvernements Rechnung geführt wird, ist die frühere Ordnung, nach der in den Kanzleien der Gouvernements-Chefs über diese Untermilitairs namentliche Verzeichnisse geführt werden, abgeändert worden, so jedoch, daß die Gouvernements-Chefs unablässig über die gehörige Führung der obigen Verzeichnisse, bei den Polizeibehörden und überhaupt über die Erfüllung alles dessen zu wachen haben, was denselben durch die Allerhöchst bestätigten Regeln auferlegt worden ist.

Damit nun bei den Garnison-Bataillonen beständig darauf gesehen werden könne, ob alle Beurlaubte, welche in den Verzeichnissen der Garnison-Bataillonen angegeben sind, wirklich an die von ihnen zum Wohnen erwählten Orten angekommen sind, und wer von ihnen, und aus wel-

cher Ursache, abgegangen ist, sind die Stadt- und Land-Polizeien auf Grund §§ 67 und 68 der Regeln verpflichtet, den Commandeuren der Garnison-Bataillone monatlich namentliche Verzeichnisse sowohl über die im Laufe des Monats in den Kreisen angekommenen Untermilitairs mitzutheilen, und in diesen anzuzeigen: in welcher Stadt, Flecken oder Dorfe (oder Gute) jeder seinen bleibenden Wohnort genommen hat, als auch über die abgegangenen mit Angabe aus welchen Ursachen namentlich solches geschehen.

Bei der auf Anordnung des Kriegsministeriums angestellten Revision der Rechnungsführung über die beurlaubten Untermilitairs in 39 Garnison-Bataillonen hat sich jedoch ergeben, daß die Stadt- und Landpolizeien den Commandeuren der Garnison-Bataillone die Verzeichnisse über die im Kreise angekommenen Untermilitairs säumig und überhaupt ungenügend zustellen, so, daß die Rechnungsführung über sie bei den Garnison-Bataillonen der gehörigen Vollständigkeit entbehrt, außerdem aber, wegen Nichterfüllung der am 15. Mai Allerhöchst bestätigten Regeln von Seiten der Stadt- und Land-Polizeibehörden sich Differenzen ergeben können, in der Aufzählung dieser Leute in den Vorschlägen einerseits der Garnison-Bataillone, andererseits der Polizeibehörden.

In Betracht dessen, daß die in den Gouvernements zu führende Rechenschaft über die beurlaubten Untermilitairs zur Grundlage dienen muß für die bei dem Kriegsministerium anzustellenden sehr wichtigen Erwägungen hinsichtlich der Completirung der Truppen durch beurlaubte Untermilitairs der 2. Abtheilung, an Stelle von Rekruten während der Rekrutenhebungs-Freizeit, und überhaupt hinsichtlich der Einberufung der beurlaubten Untermilitairs zum activen Dienste und daß zu diesen Zwecken die Rechnungen über die Beurlaubten in den Gouvernements möglichst genau geführt werden müssen, denn aus der unrichtigen Rechnungsführung über diese Leute können irrthümliche Anordnungen entstehen, ist von dem Herrn Minister des Innern mittelst Circular-Vorschrift vom 6. Mai d. J. unter Nr. 61, gemäß dem Anverlangen des Herrn Kriegsministers, den Gouvernements-Chefs vorgeschrieben worden, dafür zu sorgen, daß die Stadt- und Land-Polizeibehörden den Commandeuren der Garnison-Bataillone die namentlichen Verzeichnisse über die in den Kreisen und Städten angekommenen beurlaubten Untermilitairs und über die ausgeschiedenen, zeitig und unablässig zu stellen, und überhaupt alles das genau erfüllen, was den Polizeibehörden, in Bezug auf die beurlaubten Untermilitairs durch die Allerhöchst am 15.

Mai 1856 bestätigten Regeln zur Pflicht gemacht worden ist.

In Folge dessen wird solcher Auftrag den Stadt- und Land-Polizeibehörden des Livländischen Gouvernements zur schuldigen Erfüllung hiemit vom Livländischen Civil-Gouverneur vorschriftsmäßig ertheilt, bei dem Hinzufügen, daß diejenigen Behörden, welche sich dennoch Verzug und Ungenauigkeit bei solcher Erfüllung zu Schulden kommen lassen würden, sich strenger Verantwortung zu gewärtigen haben. Nr. 5949.

Riga, den 7. Juni 1857.

Sämmtliche Stadt- und Landpolizeibehörden des Livländischen Gouvernements werden hiedurch angewiesen, Nachforschungen nach den im December 1856 mit dem Passe Nr. 12,924 verabschiedeten Unteroffizier des 2. Nostrads der untauglichen Untermilitairs des Rigaschen innern Garnison-Bataillons Karl Friedrichsohn anzustellen und im Ermittlungsfalle denselben sofort dem Commandeur des Rigaschen innern Garnison-Bataillons zuzusenden, gleichzeitig aber dem Gouvernements-Chef darüber zu berichten.

Riga, den 8. Juni 1857. Nr. 5961.

Der aus dem 2. Nostrad der zum Dienste untauglichen Untermilitairs des Rigaschen innern Garnison-Bataillons verabschiedete Gemeine Marz Dhsol hat die Anzeige gemacht, daß er den ihm ertheilten Abschiedskas sub Nr. 4284, ungefähr 10 Werst vor Wenden verloren habe.

Vorstehendes wird hiedurch zur Kenntniß der Stadt- und Landpolizeibehörden des Livländischen Gouvernements gebracht, bei der Weisung, den erwähnten Abschiedskas im Auffindungsfalle dem Livländischen Civil-Gouverneur vorzustellen, mit dem etwaigen Producenten dieses Aktes aber nach Vorschrift der Gesetz. zu verfahren.

Riga, den 8. Juni 1857. Nr. 5970.

Proclamata.

Von dem Livländischen Hofgerichte ist in Veranlassung des zu Oberpahien im December 1853 erfolgten Ablebens der unverheirateten Julie von Kirchner verfügt worden, daß im Nachlasse vorgefundene und durch das Bernauische Landgericht offen hierher eingesandte Testament der genannten Verstorbenen vom 12. Juni 1848 laut geistlicher Vorschrift § 8 und 10 der Königlich Schwedischen Testamentsstadga vom 3. Juli 1686, pag. der L. D. 429 und 431 allhier bei dem Hofgerichte am 17. Juli d. J. zu gewöhnlicher Sessionszeit der Behörde zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich verlesen zu lassen,

als welches allen den dabei in irgend einer rechtlichen Hinsicht Betheiligten mit der Eröffnung hierdurch bekannt gemacht wird, daß Diejenigen, welche wider das erwähnte Testament aus einigem Rechtsgrunde etwa Einwendungen oder Einsprüche zu erheben gesonnen sein sollen, solche ihre Einwendungen oder Einsprüche bei Verlust alles weiteren Rechts dazu innerhalb der zu diesem Zwecke in der allegirten Geheiß-Vorschrift festgesetzten peremptorischen Frist von Nacht und Jahr d. i. innerhalb der Frist von einem Jahre sechs Wochen und drei Tagen von der oberwähnten öffentlichen Verlesung des Testaments an gerechnet, allhier bei dem Hofgerichte ordnungsmäßig zu verlautbaren und in derselben Frist durch Anbringung einer förmlichen Testamenteklage rechtlich auszuführen verbunden sind. Wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu richten hat.

Gegeben im Livländischen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 3. Juni 1857. 2
Nr. 1826.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hier selbst von den Erben des weiland dimittirten Artillerie-Capitains und Ritters Reinhold Otto von Freytag-Loringhoff, nämlich:

1) der Wittve desselben, Charlotte Barbara von Freytag-Loringhoff, gebornen von Helmersen, und deren Kinder: 2) der Caroline Auguste von Vietinghoff, gebornen von Freytag-Loringhoff, 3) dem dimittirten Kirchspielsrichter-Adjuncten Arthur Georg von Freytag-Loringhoff, 4) dem Husaren-Lieutenant Nicolaus Friedrich von Freytag-Loringhoff und 5) dem Husaren-Cornet Décar Otto von Freytag-Loringhoff nachge sucht worden ist, daß hinsichtlich des zwischen ihnen über den Nachlaß des genannten defuncti am 15. März d. J. abgeschlossenen und am 16. April d. J. corroborirten Erbtheilungs-Transacts und insbesondere hinsichtlich des zu dem Nachlasse qu. gehörigen und zufolge des erwähnten Erbtheilungs-Transacts dem dimittirten Kirchspielsrichter-Adjuncten Arthur Georg von Freytag-Loringhoff für die Summe von 130,000 Rbl. S.-M. eigentümlich übertragenen, im Pernauschen Kreise belegenen Gutes Dwerlack sammt Appertinentien und Inventarium, ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das Gut Dwerlack sammt Appertinentien und Inventarium aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen oder etwa Einwendungen wider die ge-

ichehene Erbtransaction, Veräußerung und Besitzübertragung formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Livländischen Creditsocietät wegen deren auf dem Gute Dwerlack haftenden Pfandbriefforderung, so wie der Inhaber der auf dieses Gut ingrossirten Forderungen, als auch der in dem Transacte qu. als Gläubiger oder mit sonstigen Rechten ausdrücklich anerkannten Personen obrichterlich auffordern wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben, selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt, der erwähnte Erbtheilungs-Transact als zu Recht beständig anerkannt und demzufolge das Gut Dwerlack sammt Appertinentien und Inventarium dem dimittirten Kirchspielsrichter-Adjuncten Arthur Georg von Freytag-Loringhoff erb- und eigentümlich adjudicirt werden soll. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Nr. 1850.

Riga-Schloß, den 3. Juni 1857. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Rußen u. füget das Livländische Hofgericht hiermit zu wissen: Demnach hier selbst von den Gebrüdern, dimittirten Kirchspielsrichter Otto und Kirchspielsrichter Friedrich von Liphart am 22. April d. J. nachge sucht worden ist, daß hinsichtlich des über den gesamten Nachlaß des verstorbenen dimittirten Herrn Landmarschalls und Ritters Carl Gotthard von Liphart, Excellenz, zwischen des genannten Herrn defuncti Erben, nämlich: 1) Seiner Excellenz dem Herrn Livländischen Landrath Gotthard von Liphart, 2) dem Carl Eduard von Liphart, 3) dem dimittirten Kirchspielsrichter Otto von Liphart, 4) dem Kirchspielsrichter Friedrich von Liphart, 5) der Frau Fürstin Elise von Lieven, gebornen von Liphart, 6) der Jenny Baronin Brüggen, gebornen von Liphart, 7) der Sophie David, gebornen von Liphart, 8) der Isabella von Helmersen, gebornen von Liphart, 9) der Constance von Reuß, gebornen von Liphart, 10) der Frau Gräfin Charlotte Stackelberg, gebornen von Liphart, 11) der Frau Gräfin Marie von Tiesenhausen, gebornen von Liphart, 12) der Frau Generalin Annette von Weiß, gebornen von Liphart, 13) dem unmündigen Benjamin v. Liphart modo dessen Vormünder, 14) den Töchtern des verstorbenen Guido von Liphart, Ze-

neide, verheiratheten Lawastierma und Hortenje, verheiratheten Selwannow, und 15) den unmündigen Kindern der verstorbenen Emmi Baronnin Korff, modo deren Vormünder, am 20. Mai 1856 abgeschlossenen und am 50. Juni 1856 bei dem Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungstransacts und insbesondere hinsichtlich der zufolge dieses Erbtheilungstransacts stattgehabten Uebertragung:

- 1) der Güter Schloß-Neuhäusen mit Zillingen, Braunsberg, Lobenstein, Eichhof und Waldeck mit Drrowa, im Dorpat'schen Kreise und Neuhäusenschen Kirchspiele, und Rathshof, im Dorpat'schen Kreise und Dorpat'schen Kirchspiele, sammt deren Appertinentien und Inventarium an Sr. Excellenz den Herrn Landrath Gotthard von Liphart zum Fideicommiß-Besitz;
- 2) des im Dorpat'schen Kreise und Dorpat'schen Kirchspiele belegenen Marrama sammt Appertinentien und Inventarium an den Carl Eduard von Liphart zum eigenthümlichen Besitz;
- 3) des im Dorpat'schen Kreise und Raugeischen Kirchspiele belegenen Gutes Sennen sammt Appertinentien und Inventarium an die Constance von Neuz, gebornen von Liphart zum eigenthümlichen Besitz;
- 4) der im Dorpat'schen Kreise und Tormaschen Kirchspiele belegenen Güter Tormahof mit Badefest und Lillastfer, Toikfer und Condo sammt Appertinentien und Inventarium an den dimittirten Kirchspielsrichter Otto von Liphart zum eigenthümlichen Besitz, und
- 5) der Güter Rojel mit Ommedo, im Dorpat'schen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele und Terrastfer, im Dorpat'schen Kreise und Tormaschen Kirchspiele sammt deren Appertinentien und Inventarium an den Kirchspielsrichter Friedrich von Liphart zum eigenthümlichen Besitz

ein Proclam in rechtsüblicher Weise erlassen werden möge; als hat das Livländische Hofgericht dem Gesuche willfahrend, kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an die obengenannten Güter sammt deren Appertinentien und Inventarium aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen, oder etwa Einwendungen wider die gechehene deren resp. Veräußerung und Besitzübertragung, so wie wider den vorerwähnten Erbtheilungstransact machen zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der Livländischen Creditjocietät wegen deren auf den Gütern Marrama, Sennen, Tormahof und Terrastfer haftenden Pfandbriefforderungen obrichterlich auffordern

wollen, sich a dato dieses Proclams innerhalb der Frist von einem Jahre und sechs Wochen mit solchen ihren Ansprüchen, Forderungen oder Einwendungen allhier beim Livländischen Hofgerichte gehörig anzugeben und selbige zu documentiren und ausführig zu machen, bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt, der obenerwähnte Erbtheilungstransact für rechtsgültig anerkannt und demzufolge:

- 1) das Gut Schloß-Neuhäusen mit Zillingen, Braunsberg, Lobenstein, Eichhof und Waldeck, oder Drrowa und das Gut Rathshof sammt deren Appertinentien und Inventarium Sr. Excellenz dem Herrn Landrath Gotthard v. Liphart zum Fideicommiß-Besitz; dagegen
- 2) das Gut Marrama sammt Appertinentien und Inventarium dem Carl Eduard von Liphart, und
- 8) das Gut Sennen sammt Appertinentien und Inventarium der Constance von Neuz, geb. von Liphart, so wie
- 4) die Güter Tormahof mit Badefest und Lillastfer, Toikfer und Condo sammt Appertinentien und Inventarium dem dimittirten Kirchspielsrichter Otto von Liphart, als endlich
- 5) die Güter Rojel mit Ommedo und Terrastfer sammt Appertinentien und Inventarium dem Kirchspielsrichter Friedrich von Liphart zum erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden sollen. Wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Nr. 1897. 2 Riga-Schloß, den 5. Juni 1857.

Von Einem Wohl-Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Bernau werden hiermit und kraft dieses öffentlichen Proclams alle diejenigen, welche

- 1) an das in der hiesigen Vorstadt im 3. Quartal sub Nr. 469 belegene, von dem Bodrätshil Jacow Timofejew Borochow an die verwittwete Frau Julie Hebenstreit gebornen Lange verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis Ansprüche haben oder wider die gechehene Eigenthumsübertragung zu sprechen gesonnen sein sollten, und
 - 2) wider das oben hier selbst eingelieferte Testament der Soldatenwittwe Jemodokia Saffin, früher verheirathete Borissow, auch Balzow genannt, protestiren oder ihre Rechte als Erben wahrnehmen wollen,
- hiermit aufgefordert, solche ihre Ansprüche, Protestationen und Rechtswahrnehmungen binnen einem Jahr und sechs Wochen bei diesem Rathe in gesetzlich vorgeschriebener Art zu exhibiren und in

Erweis zu stellen, widrigenfalls sie später nicht weiter werden gehört werden, sondern ferner ergeben wird, was Rechtens. Nr. 1440.

Bernau-Rathhaus, den 5. Juni 1857. 2

Vom Narvaschen Magistrate werden alle Erben, Gläubiger und Schuldner des verstorbenen Junstgenossen der Stadt Walsch, hiesigen Schlossermeister Otto Friedrich Berting desmitteft aufgefördert, sich spätestens bis zum 18. November dieses Jahres bei diesem Magistrate zu melden, und zwar unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Erben und Gläubiger mit allen etwaigen Ansprüchen präcludirt, die Schuldner aber für Verheimlichung ihrer Schuld zur Verantwortung gezogen werden sollen.

Narva-Rathhaus, den 13. Mai 1857.

Nr. 416.

1

Беканнтмачуиуи.

In Veranlassung hieselbst erhobener Einsprache wider die in Concursachen des weiland Immojerischen Pfandbesizers Georg Michelson mittelst Hofgerichtlicher Publication vom 26. März d. J., sub Nr. 972, auf den 17., 18. und 19. Juni d. J. angelegte Versteigerung des Gutes Immojer sammt Appertinentien und Inventarium wird diese Versteigerung desmitteft aufgehoben.

Nr. 1971.

Riga-Schloß, den 11. Juni 1857.

Diejenigen, welche für die Jahre 1858, 1859 und 1860 die Lieferung von jährlich ca. 210 Cubikfaden Grand oder Gravelballast, ca. 200 Cubikfaden Granit- oder Feldsteine und das Zerklagen dieser letzteren für die Chaussee im Rigaichen Stadt-Patrimonialgebiete von der Ziegelbrücke bis zur Aurländischen Grenze übernehmen wollen, werden desmitteft aufgefördert, an den auf den 11., 16. und 18. Juli d. J. anberaumten Ausboteterminen ihre Forderungen mittelst schriftlicher Eingaben bis 1 Uhr Mittags bei dem Rigaichen Stadt-Cassa-Collegio zu verlaublichen, zeitig zuvor aber sich zur Durchsicht der Bedingungen und Bestellung genügender Cauttionen in der Cancellie des Cassa-Collegii zu melden.

Nr. 489.

Riga-Rathhaus, den 7. Juni 1857. 3

Желающие принять на себя поставку требующихся для шоссе въ Патримониальномъ округъ города Риги отъ Егельскаго моста до Курляндской границы на 1858, 1859 и 1860 годы — около 210 кубич. сажень хрящи или гравельнаго баласта и около 200 куб.

сажень булыжнаго камня, равно какъ и разбивку сего послѣдняго, приглашаются симъ объявить о требуемыхъ ими цѣнахъ посредствомъ письменныхъ отзывать подаваемыхъ въ дни торговъ, которые производятся будутъ въ Рижской Коммиссии Городской Кассы 11го, 16го и 18го ч. Июля сего 1857 года, до 2го часа по полудни, — заранее же явиться въ Канцелярію оной же Коммиссии для разсмотрѣнія условий и представленія надлежащихъ залоговъ.

Г. Риг.-Ратгаузъ, Іюня 7го дня 1857 года. №. 489. 3

Nach Abgang des Schnee's sind auf einem Felde des Fellinschen Kreises zwei Barren Blei gefunden worden, und werden die etwaigen Eigenthümer hiemit aufgefördert, sich binnen 2 Monaten a dato unfehlbar hieselbst zu melden und ihr Eigenthumsrecht an besagte Barren zu documentiren — nach Ablauf dieser Frist wird das weitere Gesegliche angeordnet werden. Nr. 1538.

Fellin-Ordnungsgericht, 7. Juni 1857. 3

Da oft Unglücksfälle sich dadurch ereignen: daß die Fuhrwagen, welche zur Dünafloßbrücke kommen, zu stark beladen sind, so daß bei An- und Abfahren der Brücke die Pferde nicht gehörig gelenkt werden können; so wird von Einer Rigaichen Polizei-Verwaltung bekannt gemacht, daß zu starkes Beladen der Fuhrwagen nicht stattfinden darf, — und daß ferner die in den Straßen der Stadt fahrenden beladenen Lastwagen nicht anders, als im Schritte fahren dürfen.

Riga-Polizei-Verwaltung, den 5. Juni 1857.

Nr. 1954.

1

Иммобилии = Verkauf.

Am 20. Juni d. J. Mittags um 12 Uhr soll bei dem Waisengerichte der Kaiserlichen Stadt Riga das zum Nachlaß des weiland hiesigen Bürgers und Gold- und Silberarbeiters Johann Jacob Schmidt gehörige, allhier in der Stadt an der großen Neugasse sub Pol.-Nr. 75 belegene, bei der Brand-Asscurations-Cassa sub Nr. 515 verzeichnete Wohnhaus sammt Appertinentien zur Ausmittelung dessen wahren Werthes, unter den beim Aicitations-Termin zu verlaublichenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot gestellt werden. Riga, den 3. Juni 1857. 2

Carl Anton Schroeder,
Waisen-Buchhalter.

Nachstehende örtliche Legitimationen sind von den Eigenthümern als verloren aufgegeben, und werden daher die etwaigen Finder derselben hiedurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung beauftragt, die Legitimationen ungesäumt bei dem Rigaschen Pass-Bureau abzuliefern:

Das Paß-Bureau-Billet der Soldatenfrau Anna Bernougowa, auch Beinär genannt, d. d. 13. März 1857, Nr. 93, gültig bis zum 20. Februar 1858.

Der Schein der zum Dienst-Ort ad der Stadt Riga verzeichneten Anna Margaretha Kruhje, vom Jahre 1853, Nr. 543.

Die der Rigaschen Bürger-Ordnung Bwe Elisabeth Berg geb. Kyweningk vom Jahre 1854, Nr. 576.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu den Zwecken hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Rathes dieserhalb melden mögen:

Aus Frankfurt gebürtiger Schauspieler Jacob Ludwig, erbl. Edelfrau Caroline Juliana Rimeiko nebst Kind, Heinrich Gotthard Schläger, Sächsl. Unterthan Fabrikant und Schönfärber Franz Gustav Schmelzer, Preuß. Unt. Handl.-Commis Heinrich Christer, Preuß. Unt. Kaufmann Meyer Levy nebst Kutischer Georg Redner, Braunschw. Unt. Kaufmann Gustav Schneider, Preuß. Unt. Kaufmann Carl Ludwig Ernst Jordan. 3

Jacob Johann Duberg, Preussischer Unterthan Gelbgießergesell Edwin Benjamin Günther, Preuß. Unterthan Handlungs-Commis Georg Ringler, Pharmaceut Albert Rueder, Preuß. Unterthan Schauspieler Friedrich Friedhoff nebst Frau Emilie geb. Stein, Preuß. Unterthanin Gärtnerfrau Elise Stachwitz geb. Becker, 2

Preussische Unterthanin Schuhmachersfrau Auguste Drabe, Robert Michael Borchardt, Ingenieur-Lieutenant der See- und Wasser-Communication Conrad v. Kupffer nebst Gemahlin, 1
nach dem Auslande.

Johann Jacob Oppinger, Geisel Georg Friedrich Böhler, Christian Gottlieb Luz, Stephanida Nikiforowa Orlowa, Kaufmanns-Wittwe Julie Köhler, Afimja Wassiliewa Griwanegowa, Friedrich Erzkel, Leib Litmanow Vimschik, Laube Schesteliowitsch Keśnanowa, Schweizer Unterthan Joseph Leizinger, Wilhelmine Dresler, Iwan Denijow Semizki, Fedor Andrejew Bitajchloff, Heinrich Tesner, Artamon Andrejew Petrow, Bawel Tarassow, Jewlamy Ignatjew, Elisabeth Dannemaldt, Christine Dorothea Dombromsky, Preuß. Unt. Müllergesell Carl Lindemuth, David Matich Pine, Iwan Karlow Blaschewitsch, Peter Nicolai Maklow, Ilja Martinow Dewkin, Bwe Agrabena Borijowa Konstantinow, Wassili Krolow Afonin, Peter Stepanow Leontjew, Elisabeth Berg geb. Kyweningk, Afonassi Krolow Afonin,

nach anderen Gouvernements.

Für den Livländischen Vice-Gouverneur: älterer Regierungs-Rath Baron G. v. Tiefenhausen.

Älterer Secretair M. Zwingmann.